



*Garatshausen* – Ein halbes Jahr hat es gedauert, aber am 2. Januar soll es soweit sein: Das Bayerische Fernsehen zeigt ab 20.15 Uhr, wie Christoph Well die Entwicklungen rund um die Hans-Albers-Villa in Garatshausen beurteilt. Der Musiker und Multiinstrumentalist aus der berühmten Familie Well („Biermösl Blosn“) drehte im Juni für seine Serie „Strawanzen – Stofferl Wells Bayern“ eine Folge über das Fünfseenland. Dabei schaute er mit seinem Filmteam um Regisseur Matti Bauer auch am früheren Wohnsitz des Schauspielers Albers (1891-1960) vorbei.

Die Aufnahmen fanden damals in der heißen Phase um die Zukunft der Villa statt. Der Haushaltsausschuss des bayerischen Landtags hatte einen Monat zuvor die auf öffentliche Nutzung des Areals abzielende Petition der beiden Tutzingerin Lucie Vorlickova und Stefanie Knittl („Albers für alle“) abgelehnt. Wenige Tage nach Wells Besuch in Garatshausen befürwortete der Feldafinger Gemeinderat mit einstimmigem Beschluss ein von der Technischen Universität München (TUM) vorgelegtes Konzept für die künftige Nutzung, nämlich als Standort für Elite-Studenten ihrer Jungen Akademie.

Nach dieser klaren Entscheidung soll es dem Vernehmen nach in der Redaktion des Bayerischen Fernsehens einige Diskussionen darüber gegeben haben, ob das alles in der doch recht kritischen Form des für seine satirischen Darbietungen bekannten Stofferl Well gesendet werden solle. Darauf vom Starnberger Merkur angesprochen, bemerkte Regisseur Matti Bauer: „Es gibt immer Änderungen.“ Nach seinem Wissen werde die Sendung aber weitgehend so ausgestrahlt, wie in Garatshausen gedreht – und zwar einschließlich einer Well-Fassung des Hans-Albers-Klassikers „La Paloma“.

Mit den beiden Tutzinger Petentinnen blieb Well während der Aufnahmen im Juni zunächst am Zaun vor der Villa stehen, für die es keinen öffentlichen Zugang gibt. Dann schlüpfte er aber doch schelmisch durch ein Loch im Zaun und sang von der anderen, sozusagen der verbotenen Seite den Klassiker mit eigens auf die Garatshausener Vorgänge zugeschnittenem, recht deutlichem Text. Regisseur Bauer erkundigte sich nach dem aktuellen Stand in Sachen Albers-Villa, der Dreh ist ja lange her. Der Ausstrahlungstermin war ursprünglich im November vorgesehen.

Die TUM hatte ihr ursprüngliches Nutzungskonzept – offenbar aufgrund der Kritik – vor einiger Zeit leicht abgeändert. So ist sie von einem zunächst westlich des Seeuferwegs vorgesehenen Park abgekommen, und an

Sonntagen soll die Öffentlichkeit Zutritt erhalten, falls sich der Kulturverein Garatshausen um die Details kümmert. Alles in allem sieht es aber so aus, als könnte die Universität ihr Konzept weitgehend umsetzen.

Eine weitere Petition zur Zukunft der Albers-Villa hatte zwar im August der Verein „Respect & Remember“ eingereicht, der das Albers-Gelände gerne zu einem öffentlich zugänglichen Begegnungsort und einem deutsch-jüdischen Erinnerungsort machen wollte. Doch Gabriella Meros von dem Verein zeigte sich auf Nachfrage sehr enttäuscht und nicht sehr zuversichtlich. Sie habe in dieser Angelegenheit bisher von den Verantwortlichen des Landtags nichts gehört.

Quellenangabe: Starnberger Merkur vom 30.12.2022, Seite 34